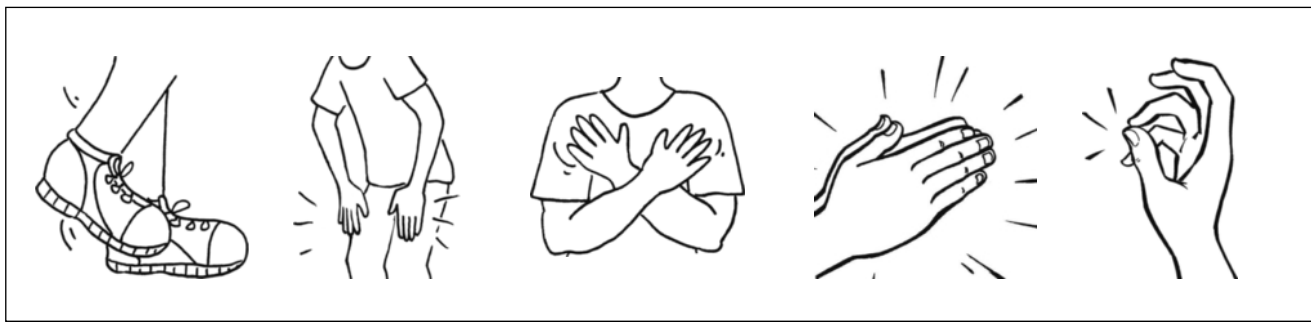


Die Arbeit mit Körperinstrumenten

Körperinstrumente sind insofern praktisch, als dass sie immer verfügbar sind, um damit rhythmisch Lieder/Stücke zu begleiten. Alltägliche Gegenstände wie Stifte, um auf den Tisch zu klopfen, oder Tuschbecher/Trinkflaschen für hohle Sounds sind ebenso willkommen und regen die musikalische Kreativität und Gestaltungskompetenz der Kinder an.

Als Körperinstrumente gängig sind das Stampfen, Patschen auf die Oberschenkel oder die Brust, Klatschen und Schnipsen.



Alle Körperinstrumente können beliebig abgewandelt werden. Man kann mit dem Klatschen mit Handrücken oder einzelnen Fingern, Trommeln mit Fingerspitzen auf Tischen, Klopfen mit Fingergelenken etc. diverse Sounds kreieren. Da sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt.

Damit lässt sich tatsächlich auch mal eine Vertretungsstunde überbrücken, indem man Rhythmusspiele mit Körperinstrumenten, Geräuscheraten oder einen Körperinstrumenten-Drum-Circle anleitet (s. *Musikalische Spielereien und Erfrischer*, S. 98).

Körperinstrumente als Vorbereitung für das Instrumentalspiel

Die Arbeit mit Körperinstrumenten dient meist zur Vorentlastung für die Arbeit mit Instrumenten. Häufig stellt das Spielen auf Instrumenten dann noch mal einen neuen Anreiz dar.

Gleichzeitig macht es Spaß, den gesamten Körper zum Musizieren einzusetzen und nicht nur inhaltlich darzustellen, sondern neben dem Gesang auch weitere Klänge zu erzeugen.

Pausen wird auf Körperinstrumenten auch eine Bewegung zugewiesen, bspw. indem die Hände auf den Pausenschlag auseinandergenommen werden, sodass kein Geräusch entsteht, die Pause aber mit beachtet und regelrecht „erlebt“ wird.

Mit Körperinstrumenten kann ich Begleitungen von Liedern oder Stücken erproben und die gewünschte Rhythmik festigen, bevor es mit Instrumenten komplexer wird (mit der richtigen Technik, Regeln einhalten, dem Impuls zu spielen, zu widerstehen). So kann die Lehrkraft bei Schwierigkeiten gut noch einmal nachsteuern und einzelne Phrasen üben.

Tipp:

Als Vorbereitung für das Instrumentalspiel sollte das Körperinstrument eine ähnliche Spielweise bzw. einen vergleichbaren Sound wie das zu spielende Instrument haben, z. B. schnipsen statt Klanghölzern, klatschen statt Handtrommel, patschen für Bongos/Congas oder Hände wischen statt Guiro.



Viele bunte Blätter

Das Lied *Viele bunte Blätter* kann man auf zweierlei Arten musikalisch gestalten oder beide Varianten miteinander verbinden:

1. Es bietet sich an, das Lied zunächst als Hör- und Bewegungsaufgabe vorzustellen. Lernen die Kinder der Musik / der musikalischen Erzählung, d. h. dem Text der vier Strophen, zuzuhören, können sie sich auch schon bald entsprechend des Stropheninhalts bewegen. Das bietet wiederum eine Abwechslung zum Sitzen und Stehen im Unterricht, wenn sie sich zu Beginn und zum Ende des Liedes einfach wie das Laub auf den Straßen im Klassenraum verteilen und hinlegen dürfen.
2. Die zweite Art oder auch ein nächster Schritt wäre dann das Instrumentalspiel.



Track 5



Bewegungen zur Musik

1. Möglichkeit

Zwei markante Blätterbewegungen können von den Kindern in eigene Bewegungen umgesetzt werden: liegen („Schlaf“) und Bewegung durch den Wind („Blättertanz“). Für manche Klassen bietet es sich an, nur als Start- und Schlussposition auf dem Boden zu liegen. Dazwischen kann sich frei, aber passend zum Text, bewegt werden.

Vielen eröffnet dies die Option des eigenen kreativen Auslebens zur Musik. Manchmal enthält der Text – gerade für Kinder, die noch nicht viel Kontakt mit Musik hatten – ab der zweiten Strophe eine Aufforderung, schnell zu rennen. Im Anfangsstadium heißt für manche Kinder das Bewegen zur Musik vor allem Laufen oder Rennen. Sich dessen bewusst zu sein, verhindert manchmal Überraschungen. Wenn dies aufgrund begrenzter räumlicher Möglichkeiten nicht zu wild werden soll, helfen klare Regeln (z. B. „Niemand darf ein anderes Kind berühren.“) oder eine Reflexion des ersten spontanen Ausprobierens mit einem Austausch über mögliche Bewegungen.

2. Möglichkeit:

Andererseits können die Bewegungen vorgegeben werden:

Strophe 1: Alle Kinder liegen und bewegen sich nur leicht auf dem Boden.

Strophe 2: Langsam stehen die Kinder, eines nach dem anderen, auf.

Strophe 3: Jeweils zwei bis drei (je nach Anzahl) Kinder fassen sich an den Händen und tanzen miteinander im Kreis.

Strophe 4: Alle Kinder suchen sich wieder einen Platz, an dem sie sich wieder langsam hinlegen können.

Erarbeitung der Instrumentalbegleitung (Glockenspiele)

Das Lied lässt sich leicht auf Glockenspielen begleiten. Manchmal ist es sogar so, dass Kinder die Melodie von „Alle meine Entchen“ schon einmal auf dem Klavier oder auf einem Stabspielinstrument gelernt haben.

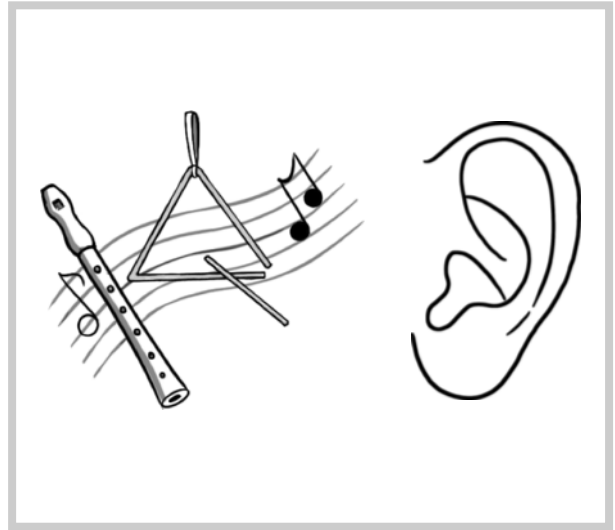
Tipp:

Es ist für die Kinder wichtig zu verstehen, wie sie die Glockenspiele anschlagen müssen, damit diese klingen. Sie können ausprobieren, wie der Unterschied des Klangs ist, wenn sie den Schlägel wieder hochfedern lassen und wenn sie den Schlägel auf dem Klangstab liegen lassen. Das Gespräch und die Reflexion darüber können in die richtige Spieltechnik (Schlägel direkt wieder hochnehmen) überleiten.

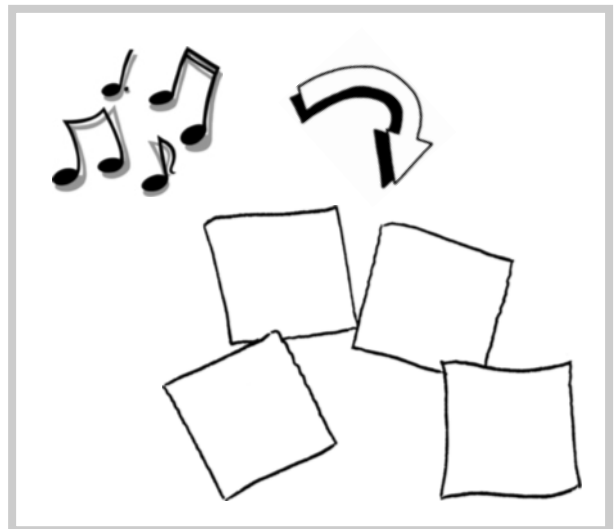


Instrumentengewitter (2)

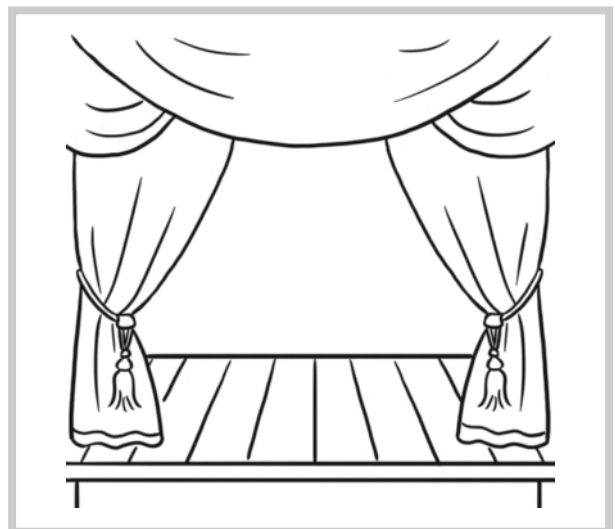
- ① Probiert die Instrumente kurz aus.



- ② Ordnet die Instrumente den verschiedenen Wettererscheinungen zu.



- ③ Übt die Präsentation eures Gewitters.





Ich lieb den Frühling



Melodie und Text (1. Strophe): überliefert
Text 2.–4. Strophe: Heike Schrader
© Textrechte bei der Urheberin

1. Ich lieb den Früh - ling, ich lieb den Son - nen-schein.

Wann wird es end - lich mal wie - der wär - mer sein?

Schnee, Eis und Käl - te müs - sen bald ver-gehn.

Dum, di da, di dum, di da, di dum, di da, di dum, di da, di.

Lachend kommt der Sommer



Lachend,



lachend,



lachend,



lachend



kommt der Sommer



über das Feld,



über das Feld kommt er



lachend,



hahaha, lachend



über das Feld.

Melodie und Text: Cesar Bresgen
© Voggenreiter Verlag, 53343 Wachtberg (Germany)